

Ein Mensch zwischen wilden Tieren – Der Gürtelbeschlag vom Geißkopf bei Offenburg

Besonders beliebt waren bei germanischen Kriegerern im 4./5. Jahrhundert n. Chr. spätrömische Militärgürtel. Anfangs erwarb man diese in römischen Waffenfabriken hergestellten Gürtel als Söldner im römischen Militärdienst. Später stellten die Germanen diese zur allgemeinen Mode gewordenen Gürtel in eigenen Werkstätten her, so auch auch in zentralörtlichen Höhensiedlungen wie dem Zähringer Burgberg bei Freiburg oder Heerlagern wie auf dem Geißkopf bei Offenburg .

Die Gürtel bestanden immer aus Schnalle, Gegenbeschlag und Riemenzunge, sowie weiteren Zierbeschlägen, die am Ledergurt aufgenietet waren. Je nach Rang des Kriegers innerhalb der römischen Armee oder in der germanischen Gefolgschaft waren die Gürtel von einfacher bis höchst qualitätvoller Machart ausgeführt. Hergestellt wurden die Beschläge zumeist aus Bronze, besonders qualitätvolle Stücke sind jedoch auch aus Silber oder gar vergoldet.

Zu den verzierten Schnallen und Beschlägen kamen als weitere Bestandteile eines Gürtels vor allem seitlich am Lederriemen befestigte Ösen und Ringe zum Aufhängen einer Waffe, eines Messers oder einer Tasche. Zumeist dienten drei Ösenringe zur Befestigung des Waffengehänges am Gürtel. Häufig sind diese Aufhängungen nur einfach gestaltet und bestehen aus einer kreisrunden, verzierten Beschlagplatte, die am unteren Ende mit einer Schlaufe und einem Bronzering versehen war.

Das herausragende Fundstück aus dem Bestand der Gürtelbronzen von der früh-alamannischen Höhensiedlung auf dem Geißkopf bei Berghaupten (Ortenaukreis) ist eine plastisch und figürlich verzierte Gürtelöse. Auf dem dreieckigen durchbrochenen Beschlag ist eine Maske, ein menschliches Gesicht, zwischen zwei Tieren mit weit aufgerissenen Mäulern dargestellt. Am unteren Ende geht die Platte in einen Haken über, der zusätzlich als Tiermaske gestaltet ist und in den ein Bronzering eingehängt war. Mit dieser Gürtelöse vergleichbare Exemplare sind äußerst selten und bisher nur aus wenigen Grabfunden in Frankreich, den Niederlanden, Belgien und Norddeutschland bekannt. Im Gegensatz zu der Gürtelöse vom Geißkopf weisen die anderen jedoch keine menschliche Maske, sondern nur eine runde Scheibe mit zwei seitlichen Tieren auf. Das Motiv des menschlichen Gesichts zwischen zwei Tieren findet sich nicht selten auf spätantiken Gürtelbeschlägen. Dabei kommt der einfachen Scheibe die gleiche Bedeutung zu wie der Maske. Man kann in diesem Bild eine Gottheit der Tiere erblicken, es kann aber auch, ganz gegensätzlich, für die Gefährdung des Menschen durch wilde Tiere stehen, wie jüngere Schmuckstücke zeigen, auf denen eine vollständige Menschengestalt von flankierenden Wölfen, Bären, ja sogar Löwen sichtbar bedroht wird.

Auch das Motiv des Sonnenwirbels zwischen zwei Tieren ist in diese Reihe einzuordnen. Begründen läßt sich die gleiche Bedeutung dieser verschiedenen Motive mit ihrer Austauschbarkeit. So sind auf einigen Gürtelgarnituren alle drei Motive zusammen vertreten.

Michael Hoeper

